



Erasmus Erfahrungsbericht:

University of Piraeus, WiSe 21/22

Mein Auslandssemester habe ich im Rahmen meines Masterstudiums (Berufs- und Wirtschaftspädagogik) von Oktober 2021 bis März 2022 an der University of Piraeus (UniPi) absolviert. Ich blicke auf ein unglaublich abwechslungsreiches und spannendes Semester mit wahnsinnig tollen Begegnungen und Erfahrungen zurück. In Piräus studiert und Athen gelebt, hatte ich eine absolut gute Zeit, die ich nicht missen möchte!

Bereits im Jahr 2019 hatte ich mich für ein Auslandssemester an der UniPi entschieden und auch einen Studienplatz bekommen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie habe ich das Auslandssemester, nach erneuter Bewerbung, jedoch erst ein Jahr später antreten können. Anders als ursprünglich geplant habe ich in Piräus dann nicht mehr im Bachelor, sondern im Master studiert. Da die UniPi das Erasmus+ Programm sowohl für Bachelor- als auch Masterstudierende anbietet, war dies zum Glück kein Problem.

Der **Bewerbungsprozess** wurde von der Uni Oldenburg (UOL) klar strukturiert und die Kommunikation lief einwandfrei. Nachdem die erfolgreiche Bewerbung von Seiten der UOL Ende Dezember 2020 bestätigt wurde, folgte die obligatorische, als pro forma geltende, Bewerbung bei der Gastuniversität, die von der UOL mit einer Nominierung bei der Gastuniversität eingeleitet wurde. Die erste Kontaktaufnahme der UniPi mit den potenziellen Auslandsstudierenden folgte schließlich erst Anfang/Mitte Juni 2021. Um den Bewerbungsprozess bei der UniPi abzuschließen, musste online eine „Application form“ ausgefüllt und die folgenden Dokumente eingereicht werden: Kopie der European Health Insurance Card, Kopie des Reisepasses/der ID, aktueller Sprachnachweis. Das Ausfüllen des für den Bewerbungsprozess ebenfalls notwendige „Learning Agreement – Before the Mobility“ führte

insofern zu Schwierigkeiten, dass die für Erasmus-Studis angebotenen Kurse auf der Uni-Website der UniPi nicht aktuell waren und zudem teils widersprüchliche Informationen zu einzelnen Kursen auf der Website zu finden waren. Durch die engagierte Hilfe der Erasmus-Koordinationsstelle der UniPi konnten die Hindernisse jedoch nach und nach beseitigt werden.

Der offizielle Uni-Start für die Auslandsstudierenden sollte ursprünglich Anfang Oktober sein, wurde dann jedoch recht kurzfristig auf Mitte Oktober verschoben.

Vor Ort wurde von der UniPi ein „Welcome Day“ für die Auslandsstudierenden organisiert, der neben der Vorstellung universitärer Strukturen und offiziellen Reden auch einen spannenden und vernetzenden Ausflug inklusive anschließendem Restaurantbesuch mit den anderen Auslandsstudierenden beinhaltete. Leider wurde dieser „Welcome Day“ vom Anfang des Semesters auf Anfang November verschoben, wodurch der „Welcome-Effekt“ etwas verpuffte. Ansonsten ist die Teilnahme am Event jedoch wärmstens zu empfehlen.

Wie kam ich überhaupt zu der Entscheidung an der UniPi zu studieren?

Von Anfang an war bereits klar, dass ich gern mit dem Fahrrad zu meinem Auslandssemester aufbrechen möchte. Daher habe ich nach einer Universität Ausschau gehalten, die in 1-2 Monaten mit dem Rad zu erreichen ist. Da mir der Süd-Osten Europas bislang gänzlich unbekannt war und mich im speziellen der Balkan bereits seit langem interessierte, bot sich das am äußersten Ende Süd-Ost-Europas gelegene Athen/Piräus geradezu an. Zudem reizte mich der Gedanke an ein mediterran temperiertes Wintersemester in der Nebensaison eines sonst stark bereisten Landes.

Für die **Anreise** mit dem Fahrrad konnte ich über die UOL im Vorhinein einen Antrag auf die Förderung einer nachhaltigen Anreise stellen, dessen Förderbetrag kurz nach der Ankunft im Gastland ausgezahlt wird.

Anfang August war es dann endlich so weit: Ich startete mit all meinem für den Auslandssemester benötigtem Gepäck von Oldenburg aus mit dem Fahrrad in Richtung Piräus. 5221 Kilometer und zwei Monate später kam ich Anfang Oktober an meinem Ziel an. Auf meinem Weg habe ich insgesamt elf Länder durchquert. Nach Tschechien, Österreich, Slowakei, Ungarn, Serbien, Kosovo und Nordmazedonien bin ich nicht auf dem direkten Weg südlich nach Griechenland gefahren, sondern habe noch einen Abstecher über Bulgarien und die Türkei eingebaut, um dann von Istanbul aus entlang der Mittelmeerküste nach Griechenland zu fahren.

Bewusst habe ich mir vor Beginn meines Auslandssemesters keine **Unterkunft** gesucht. Da ich zum ersten Mal in Piräus/Athen war, wollte ich mir vor Ort erst mal einen Überblick über die Stadt verschaffen, um dann zu entscheiden, wo ich für die Zeit meines Auslandsaufenthalts gern wohnen möchte. In Piräus angekommen ging ich also zunächst für ein paar Tage in ein am Strand gelegenes Hostel in der Nähe meiner Gastuniversität. Anschließend wohnte ich einen knappen Monat in einem

anderen Hostel in Athen, bevor ich mir eine zentral gelegene WG im Nordwesten Athens suchte. Dort wohnte ich mit fünf weiteren Auslandsstudierenden verschiedener Nationalitäten zusammen, die an unterschiedlichen Universitäten in Athen ihre Auslandssemester absolvierten.

Da Piräus und Athen heute zwei ineinander gewachsene Städte sind, habe ich mich dazu entschieden zwar in Piräus zu studieren, jedoch in Athen zu wohnen. Diese Entscheidung habe ich bis zum Ende nicht bereut.

Die UniPi selbst bietet keine Unterkünfte für Studierende an. In ihrer „Willkommens-Mail“ verweist sie auf verschiedene Facebook-Gruppen.

Nachdem das Auslandssemester Mitte Oktober offiziell startete, sollten wir zunächst Kontakt zu den Professor*innen unserer im „Learning Agreement – Before the Mobility“ ausgewählten **Kurse** aufnehmen. Dabei stellte sich heraus, dass die allermeisten meiner Kurse gar nicht mehr angeboten werden bzw., entgegen der Internetangaben, nur im Sommersemester stattfinden würden. Daraufhin bekam ich eine vermeintlich aktuelle(re) Liste mit Kursen, von der ich mir neue Kurse auswählen sollte. Nach etlichen Anläufen, viel zäher Kommunikation mit unterschiedlichen Professor*innen und der tatkräftigen Unterstützung des International Office der UniPi fand ich schließlich doch noch passende Kurse, die ich mir im besten Fall auch für mein Studium an der UOL anrechnen lassen kann (Anrechnung noch ausstehend). Leider wurden die wenigsten Kurse in englischer Sprache und/oder in Präsenz angeboten. Ein Griechischkurs wurde für Auslandsstudierenden von der UniPi leider nicht angeboten. Die **Studienleistungen** meiner Kurse beschränkten sich auf wissenschaftliche Essays und Fallstudien. Ein Essay stach dabei, mit einem Umfang von 30 Seiten, heraus. Die **Kommunikation** mit den Professor*innen lief zwar oft schleppend, aber letztendlich jeweils zielführend und auf Augenhöhe. Da ich mich derzeit noch im **Anrechnungsprozess** meiner in Griechenland erbrachten Studienleistungen befinde, kann ich hierzu leider noch keine Aussagen treffen.

Das **Freizeitangebot** für Auslandsstudierende wird an der UniPi hauptsächlich vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert. Hier organisieren griechische Studierende, die oft selbst bereits ein Auslandssemester abgeschlossen haben, kleinere und größere Events wie z. B. Bowling oder Tagesausflüge in die Umgebung aber auch mehrtägige Exkursionen, an denen die knapp 40 Auslandsstudierenden der UniPi nach Bedarf teilnehmen können. Damit wird es den Studierenden leicht gemacht, sich zu vernetzen und zunehmend auch private Touren zu planen. Schnell wächst das Netzwerk aus Bekannten und Freunden an. Athen bietet mit seinen historischen Stätten, unzähligen Märkten, Cafés, Bars, Parks und eigentlich allem was eine moderne Großstadt so zu bieten hat genug Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben. Aber auch außerhalb Athens hat Griechenland mit seinen knapp 3000 Inseln eine Menge zu bieten. Meine persönlichen Highlights waren dabei eine Wanderung auf den Olymp, Snowboarden auf der Peloponnes und eine Fahrt auf die Insel Santorini.

Abschließend bleibt mir zu sagen, dass ich jedem Menschen nur wärmstens empfehlen kann, einen studienbedingten Auslandsaufenthalt (über das Erasmus+ Programm) wahrzunehmen. Piräus/Athen würde ich dabei jederzeit wieder als Zielort für mein Auslandssemester wählen. Die unzähligen Eindrücke und Erfahrungen sowie inspirierende Begegnungen mit Menschen aus aller Welt bleiben unvergessen und sind unbezahlbar.